

gitarre posau
violine saxoph
bass querflöte
trompete rock
lichten zither
steinische har
musik akkordeon
schule hackbr
schlagzeug ce
jazz klarinette
waldhorn viola
gesang fagott
blockflöte pop
klavier ...

musikus



Musikalisch wachsen



Editorial



In den ersten Monaten des Jahres haben zahlreiche Musikschülerinnen und Musikschüler an Musikwettbewerben im Ausland teilgenommen und sind mit grossen Erfolgen zurückgekehrt. Wir sind sehr stolz auf diese Jugendlichen, ebenso wie auf jene, die sich den Prüfungen zum Jungmusiker-Leistungsabzeichen (JMLA) des Liechtensteinischen Blasmusikverbandes stellen. Sie alle sind bereit, über den Musikunterricht und ihre Mitgliedschaft in Ensembles und Vereinen hinaus Zeit und Energie zu investieren, um dann vor Experten ihr Können unter Beweis zu stellen. Es freut uns umso mehr, als dass die meisten von ihnen danach erkennen, dass sich das intensive Arbeiten auf ihr Ziel hin in ihrer musikalischen Entwicklung ein grosses Stück weitergebracht hat.

Die Sommerferien stehen vor der Tür und mit ihnen die 41. Internationalen Meisterkurse in Vaduz. Zugunsten dieses hochkarätigen Anlasses haben wir diese Musikausgabe etwas reduziert, hoffen aber dennoch, dass Sie viel Lesenswertes darin finden werden. Ich wünsche Ihnen an dieser Stelle einen entspannten und erholsamen Sommer.

Klaus Beck
Direktor



Die jungen Teilnehmer sind an den theoretischen und praktischen Prüfungen ebenso gefordert wie die Experten (oben rechts).

Einsatz, der sich bezahlt macht

Ein grosser Teil der Schülerinnen und Schüler der Liechtensteinischen Musikschule musiziert aktiv in liechtensteinischen Blasmusikvereinen, wodurch sie die Möglichkeit haben, das Jungmusiker-Leistungsabzeichen des Blasmusikverbandes zu erwerben.

Der Liechtensteiner Blasmusikverband, welcher die Prüfungen zum Jungmusiker-Leistungsabzeichen (JMLA) durchführt, möchte mit diesen den musikalischen Ausbildungsstand heben und den Kindern und Jugendlichen Anreiz zum eifrigen Musizieren in ihrer Ausbildungszeit geben. In jeder der vier Leistungsstufen Junior (Elementarstufe), Bronze (Unterstufe), Silber (Mittelstufe) und Gold (Oberstufe) legen die Teilnehmer eine Musikkunde sowie eine Instrumentalprüfung ab.

Theoriekurse an der Musikschule

Zur Vorbereitung auf die Musikkundeprüfung bietet die Musikschule Theoriekurse

für sämtliche Leistungsstufen an. Diese dauern jeweils ein Semester und vermitteln den Teilnehmern der jeweiligen Stufe angepasstes musiktheoretisches Wissen in Bereichen wie Notenkunde, Rhythmus, Alteration, Gehörbildung und Tonleitern sowie Intervalle, Akustik und Instrumentenkunde.

Geleitet werden diese Kurse von der Musiklehrerin Christel Eberle. Sie zeichnet auch für die im letzten Jahr eingeführten Theoriekurse der Junior-Stufe verantwortlich, welche seither grossen Anklang finden. «Wir erarbeiten mit den Kindern im Kurs auf spielerische Art die grundlegen-

den theoretischen Kenntnisse. Sie haben sichtlich Spass am Thema und sind immer motiviert bei der Sache», erzählt Christel Eberle. Die jungen Musikerinnen und Musiker profitieren nachhaltig von diesem Kurs. Das stellen sowohl die Musiklehrerinnen und Musiklehrer im wöchentlichen Instrumentalunterricht als auch die Leiterinnen und Leiter von Jugendmusikgruppen fest. So auch Gerhard Lampert, Musiklehrer, Dirigent und Musikreferent des Blasmusikverbandes: «Speziell auf der Junior-Stufe fördert der Theorieunterricht die Selbständigkeit der Kinder und Jugendlichen. Sie können beispielsweise Noten schreiben, was für ihre weitere musikalische Betätigung von grossem Vorteil ist.»

Grosse Nachfrage

Das Interesse an den Jungmusiker-Leistungsabzeichen ist in den letzten Jahren ungebrochen gross, sodass der Verband für den kommenden September bereits wieder Theoriekurse in den Stufen Junior, Bronze und Gold ausschreibt. Auf die erfolgreich bestandene Musikkundeprüfung folgt dann die entsprechende Instrumentalprüfung. Auch diese stehen im Oktober und November 2011 wieder auf dem Terminplan des Blasmusikverbandes. Die Musiklehrerinnen und Musiklehrer an der LMS unterstützen die Prüflinge bei ihren Vorbereitungen auf die praktische Prüfung. Dazu gehört die Stückauswahl ebenso wie das intensive Vorbereiten der je nach Leistungsstufe geforderten Tonleitern und Vortragsstücken sowie das Üben des Blattspiels.

Ideale Voraussetzungen für das Jungmusiker-Leistungsabzeichen in der höchsten Leistungsstufe Gold haben auch die Schülerinnen und Schüler des Liechtensteinischen Gymnasiums, welche die Maturaprüfungen im Profil Kunst, Musik und Pädagogik auf ihrem Instrument absolvieren. Ihnen bietet das JMLA eine zusätzliche Möglichkeit, ihr Können vor Musikexperten und dem Publikum unter Beweis zu stellen. Erstmals in der Geschichte wurde die Gold-Prüfung im Februar dieses Jahres in Form eines öffentlichen Konzerts durchgeführt und stiess damit auf grossen Anklang.

Musikalisch weiterkommen

Der Jugendreferent des Blasmusikverbandes, Daniel Oehry, freut sich über den Er-



Vor und nach der Prüfung: Das grosse Warten auf das Vorspielen (oben) und die Erleichterung und Freude, wenn alles gut gegangen ist.

folg der Leistungsabzeichen: «Es ist erstaunlich, wie viele Kinder und Jugendliche sich dieser Herausforderung stellen. Vielfach motivieren sie sich vereinsintern gegenseitig zum Mitmachen», erklärt er. Worin sieht er den Nutzen für die teilnehmenden Nachwuchsmusikerinnen und -musiker? Daniel Oehry: «Einerseits gewöhnen sie sich an die Auftritte und Prüfungssituationen und lernen, mit ihrer Nervosität umzugehen. Andererseits erfahren die meisten von ihnen einen Motivationsschub durch die Erkenntnis, dass die intensiven Prüfungsvorbereitungen sie musikalisch ein grosses Stück weitergebracht haben.»

Dies bestätigen auch die Absolventinnen und Absolventen der verschiedenen JMLA-Leistungsstufen. Auf der folgenden Seite berichten einige von ihnen über ihre Erfahrungen. Ebenso spricht Klaus Beck, Direktor der Liechtensteinischen Musikschule, im Zusammenhang mit den JMLA-Prüfungen von einem Erfolgsmodell. «Wir haben in der Musikschule eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich derzeit mit einer Erweiterung der JMLA-Prüfungen auf alle an der LMS unterrichteten Instrumente beschäftigt», erklärt er.

Spass und Weiterbildung

Absolventinnen und Absolventen sind sich einig: Das Jungmusiker-Leistungsabzeichen ist eine gute Sache!



Joel Hagelberger, Nico Hagelberger, Anna Senteler, Robin Kind und Regina Biedermann v.l.n.r.

Nico Hagelberger, Waldhorn, und Joel Hagelberger, Klarinette, JMLA-Junior-Theoriekurs

Was lernt ihr im Theoriekurs?

Nico: Wir lernen die italienischen Ausdrücke, z.B. crescendo und decrescendo und vieles mehr. Und wir lernen die verschiedenen Geschwindigkeiten.

Joel: Ich lerne die Töne besser zu erkennen und den Rhythmus aus den Liedern herauszuhören.

Warum macht ihr das Junior-Leistungsabzeichen?

Nico: Meine Musiklehrerin hat es mir empfohlen, weil ich etwas erreichen möchte in der Musik.

Joel: Ich freue mich auf das Diplom, ich möchte es nämlich mit Auszeichnung abschliessen. Und es ist eine Hilfe für das nächste Musikvorspiel.

Macht es Spass?

Nico und Joel: Ja, es macht Spass und ist auch noch nicht so schwierig.

Robin Kind, Schlagzeug, JMLA in Bronze

Ich lerne seit etwa fünf Jahren Schlagzeug und spiele im Musikverein Konkordia Gamprin. Im Oktober 2010 habe ich das

Bronze-Leistungsabzeichen gemacht. Es war eine Herausforderung und im Nachhinein eine tolle Bestätigung dessen, was ich bereits konnte. Den Theoriekurs musste ich nicht zu Ende besuchen, da ich diesen Stoff als Gymnasiast bereits in der Schule gelernt hatte, und konnte direkt an der Theorieprüfung teilnehmen.

Die Vorbereitung auf die Instrumentalprüfung war dagegen sehr intensiv. Ich habe im Unterricht mit meinem Musiklehrer und auch nebenher viel dafür geübt. Das Besondere bei der Schlagzeugprüfung ist, dass man sich auf mehreren Instrumenten vorbereiten muss. Bei der Prüfung selbst war ich sehr nervös und hatte das Gefühl, viele Fehler gemacht und nicht gut gespielt zu haben. Glücklicherweise sah die Jury dies anders und ebenso wie meine beiden Schlagzeugkollegen habe auch ich die Prüfung mit grossem Erfolg bestanden.

Anna Senteler, Querflöte, JMLA in Silber

Ich persönlich finde diese Leistungsabzeichen eine sehr gute Idee. Anhand dieses Abzeichens kann man sich neben dem Musikunterricht in der Schule und der Musikstunde weiterbilden, lerne neue Sachen kennen und kann so sehen, auf welchem Stand man schon ist. Ich habe bisher das

Bronze- und Silberabzeichen gemacht und muss sagen, dass ich davon profitiert habe. Anhand des erlernten Wissens ist man auch schon im Musikunterricht weiter und muss den Stoff dadurch nur noch vertiefen. Sehr gut finde ich auch, dass es verschiedene Stufen von Abzeichen gibt: Junior, Bronze, Silber, Gold. So kann man schon mit jungen Jahren an diese Leistungsprüfungen herangehen und sich immer weiter steigern.

Regina Biedermann, Euphonium, JMLA in Gold

Was hat dich motiviert, alle JMLA-Prüfungen zu absolvieren?

Es war für mich jedes Mal eine neue Herausforderung und ein Ziel, auf das ich hinarbeiten konnte. Spannend war für mich auch immer die Kritik der Jury. Von dieser habe ich sehr viel profitiert.

Wie hast du die Prüfungen erlebt?

Jede Prüfung war etwas Besonderes für mich. Beim Gold-Abzeichen spielte ich das erste Mal mit Klavierbegleitung, was ich sehr gerne tat. Es gefiel mir auch, dass bei dieser Prüfung Zuschauer zugelassen waren, denn so konnte man für ein Publikum spielen und nicht nur für die Jury.

Welches sind deine weiteren musikalischen Ziele?

Ich möchte die Freude an der Musik auch weiterhin behalten!

«Ich mag die Menschen»

240 Kinder und Erwachsene im Alter von 2 bis 65 Jahren unterrichtet Brigitta Hutter an der LMS und der Primarschule Balzers. Neben der Begeisterung für die Musik, die sie vermittelt, hat die engagierte Lehrerin für Eltern-Kind-Musik, Musikalische Früherziehung und Blockflöte ein besonderes Faible für Klänge.

Brigitta Hutter ist seit 1987 an der LMS tätig. In der Zeit davor lebte die gebürtige Schweizerin drei Jahre in Südafrika, wo auch eins ihrer drei Kinder zur Welt kam. Heute noch gerät Brigitta Hutter ins Schwärmen, wenn sie von damals erzählt und betont, wie kinderlieb man – egal ob schwarz oder weiss – dort sei.

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Schnell ist klar, dass Brigitta Hutter nicht nur ein sehr offener und politisch interessierter Mensch ist, sondern vor allem auch Kinder wunderbar findet. «Ich bezeichne es als Ehre, Kinder ein Stück auf ihrem Weg ins Leben begleiten zu dürfen», reagiert sie auf die Feststellung, dass sie schon über 20 Jahre mit den jüngsten Mitgliedern unserer Gesellschaft arbeitet.

Ihr Werdegang ist nicht der einer klassischen Musiklehrerin; die gelernte Arzthelferin verdankt ihre heutige Karriere unter anderem einer glücklichen Fügung und hat alle ihre musikalischen Ausbildungen sowie das Primarschullehrerdiplom vorwiegend berufs- und familienbegleitend absolviert. «Immer schon war ich sehr verbunden mit Musik, ich tanzte, sang und spielte Flöte. In der Spielgruppe, die ich nach der entsprechenden Ausbildung leitete, war Musik ebenfalls ein wichtiges Thema. Eine Kindergärtnerin, die es damit nicht so am Hut hatte, bat mich eines Tages, das Musikalische für sie zu übernehmen, was ich natürlich gerne tat. Bald darauf folgte eine Ausbildung in musikalischer Früherziehung an der LMS, die dann alles Weitere ins Rollen brachte.»



Klang löst: Mit der Klangmassage verhilft Brigitta Hutter Menschen zu tiefer Entspannung.

Die Wirkung von Klang

Brigitta Hutters berufliche Engagements und die damit verbundenen logistischen Herausforderungen, wie sie mit einem Schmunzeln ergänzt, beanspruchen sie zu hundert Prozent. Mit ihrem schönen Holzhaus in Sevelen hat sie sich eine Oase geschaffen, wo sie zwischendurch auch mal einfach die Ruhe geniessen, ihre Kinder und Enkel empfangen oder sich um ihren Garten kümmern kann. Ausserdem verbirgt sich dort ein Kleinod: ihr Klangatelier Ruestein. «Musik sind Töne und hinter jedem Ton ist eine ganze Klangwelt», beginnt sie zu erklären. «Setzt man diese Klangwelt therapeutisch ein, führt sie zu einer tiefen Entspannung und hilft z.B. bei Stress, Schmerzen oder Schock.» Klangmassage nennt sich die Behandlungsform, bei der man sich auf einer Liege entspannt, während Brigitta Hutter die auf der Unterseite angebrachten Saiten spielt und sich

die daraus entstehenden Vibrationen auf den Körper übertragen.

Neben der Klangliege entdeckt der Besucher auch zahlreiche andere Instrumente. Spielt Brigitta Hutter auf dem Monochord, einem Resonanzkörper mit 30 gleichgestimmten Saiten – den sie übrigens selbst gebaut hat –, oder auf der indianischen Flöte, bewegt sie eine Art Tamburin, welches das Rauschen des Meeres täuschend echt simuliert, oder schlägt verschiedene Klangschalen an, so wird man sich unmittelbar derer meditativer Wirkung bewusst und es dauert nicht lange, bis man sich diesen Klängen am liebsten einfach hingeben möchte.

Wir danken Brigitta Hutter für die interessanten Einblicke in ihr Leben.

Musikwettbewerb 2011

Auch dieses Jahr bietet die Liechtensteinische Musikschule ihren Schülerinnen und Schülern mit dem Musikwettbewerb «Musizieren in Liechtenstein» vom 11. bis 13. November 2011 eine Plattform, um ihr Können von einer Fachjury bewerten zu lassen. Die Nachwuchstalente fördern damit sowohl ihre musikalischen Fähigkeiten als auch ihre Bühnenerfahrung. Sie können in den Solofächern Gesang, Klavier, Orgel, Cembalo, Keyboard, Gitarre, Harfe, Zither, Hackbrett und Akkordeon sowie in Gruppen verschiedenster Stilrichtungen (z.B. Kammermusik, Volksmusik oder Populärmusik) teilnehmen.

Anmeldeschluss 1. Juli 2011

Ausschreibungen und Anmeldeformulare liegen in den Musikschulzentren auf oder können auf www.musikschule.li unter Downloads heruntergeladen werden. Anmeldeschluss ist der 1. Juli 2011. Das detaillierte Programm kann bis zum 15. September 2011 nachgereicht werden.

Hervorragende Ergebnisse!

Die Liechtensteinische Musikschule ist sehr stolz, dass wiederum mehrere ihrer Schülerinnen und Schüler an Musikwettbewerben im Ausland teilnehmen konnten. Wir gratulieren den erfolgreichen jungen Musikerinnen und Musikern zu ihren grossartigen Leistungen und freuen uns mit ihnen über die tollen Resultate. Noemi Frick, Querflöte, und Larissa Negele, Har-

fe, konnten aufgrund eines schulischen Auslandsaufenthalts leider nicht am Finalwettbewerb teilnehmen.

Ein herzliches Dankeschön gilt selbstverständlich allen Lehrpersonen, die viel Zeit und Energie aufwenden, um ihre Schülerinnen und Schüler auf diese Wettbewerbe vorzubereiten und sie zu begleiten.



Jeffrey Meier, Isa-Sophie Zünd mit Lehrerin Monika Nachbaur-Foser und Larissa Negele und Noemi Frick.

Vorarlberger Landesmusikwettbewerb «Prima la Musica»

- Jeffrey Meier, Schlagzeug, 1. Preis mit sehr gutem Erfolg
Klasse Alfred Achberger

Entrada-Regionalwettbewerb des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs

- Isa-Sophie Zünd, Klavier, 1. Rang
Klasse Monika Nachbaur-Foser
- Noemi Frick, Querflöte, und Larissa Negele, Harfe, 1. Rang
Klasse Hossein Samieian und Klasse Gertrud Kaufmann
- Johanna Zünd, Violine, und Isa-Sophie Zünd, Klavier, 2. Rang
Klasse Imelda Biedermann und Klasse Monika Nachbaur-Foser
- Isa-Sophia Zünd und Andreas Meier, Klavier, 3. Rang
Klasse Monika Nachbaur-Foser und Klasse Alexander Matt
- David Büchel, Violine, und Natalie Feisst, Klavier, 2. Rang
Klasse Markus Kessler und Klasse Elena Büchel
- Hannah Wirnsperger und Cosima Schlegel, Querflöte,
Alessandra Maxfield, Klavier, 2. Rang
Klasse Hossein Samieian.

Finalwettbewerb des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs in Basel

- Isa-Sophie Zünd, Klavier, 2. Rang
Klasse Monika Nachbaur-Foser



Die «Friends of Cello» werden von Musiklehrer Pepi Hofer geleitet.

Cellistinnen und Cellisten aufgepasst

Das Cello-Orchester «Friends of Cello» unter der Leitung von Pepi Hofer: Offen für alle, die Cello spielen.

Über das Ensemble

40 bis 60 Cellisten aus der Region; darunter Profis, erwachsene Laienmusiker, Musikschüler ab 12 Jahren (bei entsprechendem Können)

Einmal jährlich findet ein gemeinsames Konzert statt: Vor kurzem sind die Vorbereitungen für die Teilnahme am 6. Internationalen Musikschulfestival Grenzenlos in St. Gallen angelaufen.

Pädagogische Schwerpunkte

Gemeinsames Musizieren von Profis und Laien, jung und alt, Schülern und Lehrern
Pflege der Tradition von Cello-Ensembles und der entsprechenden Literatur.

Inhaltliche Schwerpunkte

Aufführung eines Crossover-Programms mit Musik aus Klassik, Romantik, Rock,

Pop, Movies und Traditionals. Die Stücke werden speziell für dieses Ensemble arrangiert und den individuellen Bedürfnissen der Teilnehmer angepasst.

Proben

Samstag, in der Regel ein- bis zweimal im Monat im Musikschulzentrum Oberland, Triesen.

Kontakt

Pepi Hofer
Telefon +423 232 34 90, cello@dsl.li

Mehr als 20 weitere Ensembles der Liechtensteinischen Musikschule freuen sich über Zuwachs. Infos und Detailbeschreibungen auf www.musikschule.li.



Festival Grenzenlos

Vom 19. bis 20. November 2011 findet in der Tonhalle St. Gallen das 6. Internationale Musikschulfestival Grenzenlos statt. Seit nunmehr zwölf Jahren stehen die Musikschulen der Ostschweiz, Liechtensteins und Vorarlbergs in regem Austausch und führen alle zwei Jahre ein länderübergreifendes Musikschulfestival durch. Konzept des Festivals ist es, der Öffentlichkeit jeweils einen speziellen musikpädagogischen Aspekt zu präsentieren und den Austausch zwischen Lehrkräften, Schülern und Eltern zu pflegen.

In diesem Jahr steht die Orchesterarbeit in all ihren Facetten im Mittelpunkt des Festivals mit dem Ziel, die Vielfältigkeit des Musizierens im Orchester zu verdeutlichen. Den interessierten Besucher erwartet ein breitgefächertes musikalisches Spektrum von Barock über Klassik und Romantik bis hin zur zeitgenössischen Moderne und Unterhaltungsmusik. Die Tonhalle St. Gallen bietet mit ihren verschiedenen Aufführungsräumen ein reizvolles Ambiente, um Kammermusikalisches wie Sinfonisches wirkungsvoll zur Aufführung zu bringen.

Finanziell wird das Festival von der Kulturförderung St. Gallen, dem Fürstentum Liechtenstein und dem Land Vorarlberg unterstützt. Die bewährte Organisation liegt in den Händen des Verbandes der regionalen Musikschulen der Kantone St. Gallen, beider Appenzell, Glarus und Liechtenstein (REMU) sowie dem Vorarlberger Musikschulwerk.

Kennst du den?

Der Polizist kontrolliert einen Strassenmusikanten. Nachdem sich der Polizist seinen Ausweis angesehen hat, sagt er zu dem Musikanten: «Begleiten Sie mich bitte.»

Daraufhin der Musikant: «Aber gerne, Herr Wachtmeister, was wollen Sie denn singen?»

Buchtipp



Mit Musik kenn ich mich aus

«Mit Musik kenn ich mich aus» ist eine abwechslungsreiche Noten- und Musiklehre für Kinder. Die Lerninhalte werden durch aktives Erleben schnell gefestigt. Zahlreiche Übungen und Notenrätsel (mit Lösungen) vertiefen das Gelernte. Zum jeweiligen Thema passende Lieder mit Klavierbegleitung lockern den Stoff auf. Die Buchreihe ist für Zuhause ebenso wie für den Musik- und Schulunterricht geeignet.

Band 1 – Musikalische Grundlagen
ISBN: 978-3-7957-0499-5

Band 2 – Harmonielehre ganz leicht
ISBN: 978-3-7957-0580-0

Band 3 – Mit Musik kenn ich mich aus
ISBN: 978-3-7957-0676-0

Verlag: www.schott-musik.de

Bastelspass für Regentage

Samba-Rassel

Aus einer Glühbirne kannst du eine tolle Rassel basteln. Dazu brauchst du: eine durchgebrannte Glühbirne, Tapeten- bzw. Fischkleister, Zeitungspapier und evt. farbiges Transparentpapier, einen Streifen dünnen Karton oder festes Papier (ca. 8 cm hoch), Krepp-Klebeband.

Und so geht's:

Wickle den dünnen Kartonstreifen für den Griff um die Glühbirnenfassung und klebe ihn mit dem Kreppband fest. In die entstandene Rolle stopfst du vorsichtig etwas Zeitungspapier und umwickelst das Ganze noch einmal mit einem Streifen Krepp-Klebeband.

Rühre den Kleister in einer Schüssel an (siehe Packung). Reisse das Zeitungs- oder Transparentpapier in Schnipsel und klebe es auf die mit Kleister eingestrichene Glühbirne (inklusive Griff). Damit die fertige Rassel stabil ist, musst du mehrere Lagen Schnipsel und Kleister auf die Glühbirne kleben. Falls du dich für Zeitungspapier entschieden hast, kannst du zum Schluss noch Streifen oder Schnipsel aus buntem Papier aufkleben oder die Rassel nach dem Trocknen bemalen.



Jetzt muss die Rassel trocknen, das kann bis zu drei Tage dauern. Wenn das Papier nicht mehr dunkel und feucht aussieht, kannst du endlich aus der Glühbirne eine Rassel machen: Schlag die Rassel ein paar Mal gegen die Tischkante. Dadurch zerbricht das Glas unter der festen Papierschicht, was dann für das gewünschte Rasselgeräusch sorgt.

Quintenzirkel

Der Quintenzirkel ist ein wichtiges Hilfsmittel der Harmonielehre. Von ihm kann man unter anderem ablesen, wie viele Vorzeichen (♭ oder ♯) eine bestimmte Tonart hat. Informationen und Tipps dazu sowie eine Bastelanleitung gibt es auf www.klausrohwer.de/privat/hobbies/jazz/quintenzirkel.htm.

Impressum Herausgeberin Liechtensteinische Musikschule (LMS), Vaduz, www.musikschule.li **Redaktion und Gestaltung** beck grafikdesign, Planken, www.beck-grafikdesign.li **Druck** Lampert Druckzentrum AG, Vaduz, www.ldz.li **Fotos** LMS, zvg **Auflage** 20 000 Exemplare